

# Wildbader Tagblatt

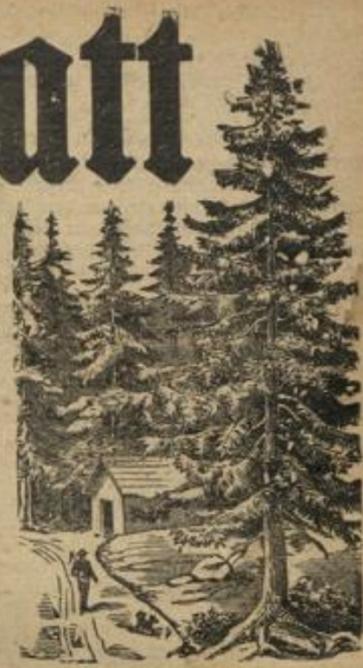
## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkebr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Orotonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reudenbürg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Romm. G. S. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 48

Februar 1926

Samstag, den 27. Februar 1926

Februar 1926

61. Jahrgang

## Politische Wochenschau

An dem Tage, wo Polen einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhält, würden Millionen Deutsche sich der Warnung Schiffschierins erinnern. Es würde in der Tat der Tag seines Triumphes und das Ende von Locarno sein.

So der englische „Speitator“. Polen, der ständige Störenfried Europas, würde dem so viel genannten „Geist von Locarno“, wenn er überhaupt existiert hat — was bekanntlich von vielen kritisch veranlagten Deuten bezweifelt wird — das Lebenslicht vollends ausblasen. Darum glauben auch die „Times“, „mit Bestimmtheit erklären“ zu können, daß Polen im März keinerlei Aussicht habe, gleichzeitig mit Deutschland einen ständigen Ratsitz zu erhalten.

Im März! Mag stimmen. Denn England scheint es verhindern zu wollen, daß wenigstens der Märztagung des Völkerbundsrats die Frage der Vermehrung der Ratsitze und im besonderen die Kandidatur Polens zur Verhandlung gestellt werde. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben. Im Juli ist wieder eine Tagung, im September eine weitere. Warum soll man nicht einige Monate warten können? Frankreich wird alles daran setzen, um seinem polnischen Schutzbefohlenen und „gehörigen Diener“ im hohen Rat zu Genf einen ständigen Sitz zu verschaffen.

Hierzu hat Briand außer der Bußenfreundschaft mit Chamberlain noch ein anderes Druckmittel: die Wossulfrage. Noch kennt man nicht den Wortlaut des französisch-türkischen Vertrags, den Douvenel mit Rischdi Bey geschlossen hat. Aber soweit steht fest, daß England keine besondere Freude an dieser Abmachung hat, namentlich an der angeblichen Vertragsbestimmung, wonach die Türken die Bagdabahn, soweit sie durch das französisch-syrische Mandatsgebiet führt, zu militärischen Transporten benützen dürfen, ein Zugeständnis, das für England in einem Kriegsfall recht unbedeutend werden könnte.

Uns Deutschen könnte diese Sache gleichgültig sein. Die Bagdabahn wurde freilich seinerzeit von deutschen Ingenieuren und deutschem Geld, wenigstens in ihren schwierigsten Partien (man denke an den 11 Kilometer langen Haupttunnel) gebaut — das größte deutsche Kulturwerk! — Doch jetzt geht sie uns gar nichts mehr an. Aber Briand will mit der Drohung einer französisch-türkischen Freundschaft England zur Nachgiebigkeit in der Ratsitzfrage nötigen.

Also wieder ein Beispiel für die Wahrheit, daß Politik nicht bloß die Kunst des „Möglichen“, sondern auch die „Kunst des Ruhhandels“ ist. Ja, es wird angedeutet, ob nicht Deutschland den Polensitz zugestehen wolle, wenn dafür Frankreich die Rheinlandbesetzung aufgibt. Als ob die beiden Fragen irgend etwas miteinander zu schaffen hätten! Nein, aber — und das kann man nicht oft und nicht laut genug in die Welt hinausrufen — Locarno und Rheinlandbesetzung passen nicht zusammen. Ist Locarno eine ernste Tatsache und kein Trugspiel, dann muß das Rheinland so schnell als möglich geräumt werden. Der Befreiung der ersten Zone muß, wie dies auch bei den jüngsten Studentenfestlichkeiten in Köln und Bonn zum beredten Ausdruck kam, die der zweiten und dritten folgen. Mit Recht sagte Dr. Stresemann in Köln: „Wenn der Geist von Locarno Sinnbild künftiger europäischer Politik ist, dann muß seine weithin sichtbare letzte Auswirkung die schließliche Zurückziehung der Truppen aus dem besetzten Rheinland sein.“

Also am 8. März kommt die Bunderversammlung in Genf zusammen und an demselben Tag soll auch die 39. Tagung des Völkerbundsrats beginnen. Letzterer beschäftigt sich außer der Frage der Aufnahme Deutschlands in den Rat — was uns bereits aufs Bestimmteste zugesagt worden ist — mit allerlei wichtigen Fragen. Hierher gehört die Bestellung eines neuen Vorsitzenden der Saarregerung. Der bisherige Inhaber dieses außerordentlich wichtigen und einflussreichen Amtes war seit Versailles Jahr für Jahr der Franzose Rault, der aber durch seine einseitige Einstellung sich so gründlich unmöglich machte, daß der Rat, unter Zustimmung Frankreichs, von seiner Wiederwahl absehen will. Wer für ihn? Der französische Botschafter Daeschner in Washington oder der Tscheche Bezersky? Letzterer soll noch französischer sein als Rault! Nebenfalls wollen ihn die Saarländer nicht.

Natürlich wird auch beraten werden, ob man die Abstützungskonferenz, deren vorbereitende Vorkonferenz schon am 12. Februar hätte stattfinden sollen, noch weiter hinauschieben könne. Frankreich hat ja, wie wir bereits in der letzten Wochenschau berichteten, kein Interesse an der Beschleunigung dieser Angelegenheit. Italien ist's sehr wohl „im Schatten seiner Schwerter“. England beharrt nach wie vor auf der Forderung, die stärkste Flotte der Welt zu haben. Also, von einem Geist der Abrüstung oder des Pazifismus nichts zu spüren.

Sedenfalls nichts in Mussolinis Brandreden. Es beginnt nach und nach ruhiger zu werden, was wohl niemand lieber sein mag als ihm selber, auch wenn er es nicht

## Tagespiegel

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wird voraussichtlich an der Londoner Konferenz für internationale Regelung der Arbeitszeit am 15. März teilnehmen.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Urbahn, der mit falschem Paß nach Rußland reiste und an der Grenze verhaftet wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die deutsche Fraktion des polnischen Landtags forderte in einer scharfen Entschliehung Schutz der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien gegen die polnischen Gewalttaten.

Der südlawische Außenminister Nintschitsch hatte zwei lange Unterredungen mit Mussolini in Rom. Nach der Agenzia Stefani soll von beiden Seiten, besonders im Hinblick auf die Locarnoverträge, die Nützlichkeit des Zusammenwirkens beider Länder betont worden sein, wie es in dem vor zwei Jahren geschlossenen Freundschaftsvertrag vorgesehen sei.

Der griechische Diktator Pangalos will zu einer Besprechung mit Mussolini nach Rom kommen.

Die nächste britische Reichskonferenz findet im Oktober d. J. statt.

Nach einer Meldung aus Madrid bereiten die Spanier einen Angriff gegen die Rifleute am Gebirgsstod Beni Osmar vor, weil dort die schweren Geschütze aufgestellt sind, mit denen die Rifleute seit Monaten die von den Spaniern besetzte Stadt Tetuan beschießen.

zugeben will. Nach Dr. Stresemann, dessen würdige Zurückweisung in aller Welt einen guten Eindruck gemacht hat, sprach der Bundeskanzler Dr. Kamek in Wien, allerdings so, daß er nicht bloß bei Mussolini, sondern auch bei den Tirolern anstieß, hier, weil der Oesterreicher von einem „Ober-Etsch“, statt von „Südtirol“ sprach. Inzwischen sammelt man zu einem Battisti-Denkmal in Bozen. Mussolini hat ja in seiner Senatsrede die Anregung dazu gegeben. Wer aber war dieser Cesare Battisti? Ein Italiener, der im Kriege als österreichischer Untertan wegen Fahnenflucht und Hochverrats hingerichtet wurde, also ein Mann, der die Zugehörigkeit zu seinem Volk höher stellte als seine Zugehörigkeit zu einem Fremdstaat. Und das eben ist's ja, was Mussolini an den deutschen Südtirolern nicht gefällt. Ob nicht der „Duce“ gerade das Gegenteil von dem erreicht, was er plant?

Ja, diese „nationalen Minderheiten“ — sie sind nun einmal Fremdkörper eines Nationalstaats. Daher die fortgesetzten Reibereien. So bei den Sudeten-Deutschen. Nicht anders bei den Deutschen in Polnisch-Oberschlesien, wo es wieder einmal recht toll zugeht, so daß die Sache auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundsratsitzung gesetzt werden mußte. Sogar in Elsaß-Lothringen klappert es nicht. Dort ist ein Generalstreik der Eisenbahner, Beamten und Lehrer in Sicht. Nicht ohne Grund vermutet die französische Presse, daß hinter dieser Bewegung nicht bloß Lohnforderungen stecken. Man grüßt im Lande gegen die französische Sprachenpolitik. Mit Recht schreibt die Straßburger „République“: „Entweder muß man darauf verzichten, in ein Vaterland fremdsprachige Gebietsteile aufzunehmen, oder, wenn man dies tut, muß man auch ihre Sprache achten und bereit sein, sich mit den praktischen Folgerungen abzufinden, die daraus entstehen oder entstehen können.“

In unserer Heimat selbst sieht's wirtschaftlich immer noch recht traurig aus. Ueber 2 Millionen Erwerbslose und ebenso viele Kurzarbeiter. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die natürlich mehr verlangen, hat der Reichstag die Erwerbslosenunterstützungssätze um 10—20 v. H. erhöht. Das ist immerhin eine Verbesserung, die Dank verdient. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß dem unglücklichen Elend abgeholfen sei. Es schreit so schrecklich zum Himmel, daß den anderen, die in glücklicherer Lage sind, das Lachen vergehen sollte. Und doch konnten Millionen unserer Volksgenossen das Vergnügen einer tollen Fastenzeit nicht unterlassen. Nur Wahnsinnige können auf einem Vulkan tanzen.

Von der rechten Seite geht ein Antrag aus auf Abänderung des Artikels 54 unserer Verfassung, und zwar in der Richtung, daß unsere Reichsregierung nicht einzig und allein auf das Vertrauen des Reichstags angewiesen sein soll. Wohin das führt, haben uns die vielen Regierungskrisen der letzten Jahre mit ihren endlosen Besuchen, unwürdigen Handelsgeschäften, politischen Widerwärtigkeiten und anderen Unzuträglichkeiten in geradezu abstoßender Weise gezeigt. Die Vereinigten Staaten, die auch eine demokratische Republik sein wollen, kennen eine solche unbedingte Abhängigkeit der Regierungsgewalt von dem Parlament nicht. Aber auch hier ist eine Rückkehr auf dem betretenen Weg nicht leicht. Tatsache ist, daß der Reichstag, oder besser der Parlamentarismus an Volkstümlichkeit ungemein viel verloren hat.

Noch sei zum Schluß eines kleinen Lichtblicks der jüngsten Genenweit gedacht. Die Aktivität der Handelsbilanz

hat sich im Januar weiter erhöht, und zwar in reinem Warenverkehr von 36 auf 87 Millionen Mark. Unsere Einfuhr war seit der Festigung unserer Währung immer größer als die Ausfuhr: in einigen Monaten sogar um mehr als 400 Millionen Mark. Also eine passive Handelsbilanz von beängstigender Höhe. Im Dezember vorigen Jahres wendete sich erstmals das Blatt zu Gunsten der Ausfuhr. Und der Monat Januar hat eine weitere Besserung gebracht. Möge sie anhalten! Es wäre unser Glück. W. H.

## Neue Nachrichten

### Besuchsreisen

Berlin, 26. Febr. Reichspräsident von Hindenburg wird am 2. März in Leipzig die Frühjahrmesse und das Reichsgericht besuchen.

Reichsminister Dr. Luther wird am Montag, den 1. März zu einem Besuch nach Hamburg abreisen und am Dienstag wieder nach Berlin zurückkehren.

### Der Ratsitz

Genf, 26. Febr. Spanien, das bisher im Völkerbundsrat unständig vertreten war, verlangt nun einen ständigen Ratsitz, und zwar mit der Begründung, daß es auch die lateinisch-amerikanischen Staaten im Rat zu vertreten habe. Auch China, hat neuerdings für sich einen ständigen Ratsitz gefordert.



### Die Miete im nächsten Quartal

Berlin, 26. Febr. Laut „B. Z.“ soll die Miete vom ersten April ab bis Ende Juni um 8 v. H. erhöht werden. Am 1. Juli soll dann die Miete um weitere 8 v. H. auf volle 100 Prozent erhöht werden.

### Neuer Anschlag in Oberschlesien

Breslau, 26. Febr. In der Nacht zum 24. Februar wurde in Laurahütte vor dem Fenster der Wohnung eines Grubensteigers namens Gruschow, der den Polen seit langem verhasst ist, eine Sprengkapsel zur Explosion gebracht. Die Fensterläden und die Fenster des Hauses wurden zertrümmert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

### Stürmische Weingärtnerversammlung in Bernkastel a. d. Mosel.

Bernkastel, 26. Febr. Für gestern nachmittag war hier eine Winzerversammlung angesetzt, in der u. a. die Zentrumsabgeordneten Kaas und Guerard sprechen sollten. Schon vor Beginn der Versammlung strömten Hunderte von Winzern aus den umliegenden Dörfern in Bernkastel zusammen. Schließlich hatten sich 1500 bis 2000 Personen versammelt, die aus einem bisher noch nicht aufgeklärten Anlaß unter Vorantragung einer schwarzen Fahne und unter Mitführung von zahlreichem auf die Not der Winzer bezugnehmenden Schildern vor das Finanzamt zogen. Dort wurden sämtliche Fenster mit Steinen eingeworfen. Ehe noch die drei herangezogenen Landjäger etwas ausrichten konnten, stürmte die Menge das Finanzamt, mißhandelte die sich entgegenstellenden Finanzbeamten, warf sämtliche in den Zimmern befindlichen Gegenstände und alle Akten auf die Straße, wo sie aufgestapelt und angezündet wurden. Der Zug ging dann zur Finanzkasse, die gleichfalls gestürmt wurde. Auch wurden alle in der Kasse befindlichen Gegenstände, darunter auch der Geldschrank, auf die Straße gestürzt und alles Brennbares verbrannt. Weiter ging der Zug auf die andere Moselseite zu dem dort liegenden Zollamt, wo sich das gleiche wiederholte. Die angekündigte Versammlung fand schließlich unter freiem Himmel statt. Sie verlief ohne weitere Zwischenfälle. In der Versammlung sprachen die Zentrumsabgeordneten Prälat Kaas-Trier, Kerp, von Guerard und Rejles, die zur Ruhe und Besonnenheit mahnten. In einer Entschließung wurde entschiedener Schutz des deutschen Weinbaus gegen die ausländische Masseneinfuhr verlangt.

### Darlehen für die bayerische Landwirtschaft

und Staatsarbeiter betreffend die Einführung einer Ruhe-lohnversorgung für die Staatsarbeiter und Gewährung einer Jubiläumsgabe von 100 Mark nach 25jähriger Dienstzeit wurden bis zur Staatsberatung zurückgestellt.

**70. Geburtstag.** Am 1. März vollendet Generalleutnant Hermann von Stein, der im September 1924 sein 50jähr. Dienstjubiläum hatte feiern können, das 70. Lebensjahr. General von Stein, der jetzt in Holben bei Lindau wohnt, stand bei Ausbruch des Kriegs an der Spitze der Stuttgarter (51.) Infanterie-Brigade, die er bis zum Sommer 1916 führte, und übernahm dann die 204. Infanterie-Division, die sich in den Flandernschlachten besonders herortat.

**Todesfall.** Nach längerem Leiden ist der Oberlehrer an der Johanneschule Wilhelm Rathgeber gestorben. Er hat als gründlicher Kenner der deutschen Grammatik und Rechtschreibung an der Ausgabe der neuen Schulbücher und des neuen Belangbuchs mitgewirkt.

**Erhöhung der Autogeschwindigkeit.** Der Gemeinderat hat die Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge in Stuttgart von 25 auf 30 Kilometer erhöht.

**Aus dem Parteileben.** Am Sonntag, den 7. März, findet in Rottweil eine Frühjahrstagung der Demokratischen Partei statt.

**Personalarbabbau.** Die Darmstädter und Nationalbank Filiale Stuttgart hat trotz einem bereits 83prozentigen Personalarbabbau zum 31. März weiteren 33 Angestellten gekündigt, jedoch der Personalstand von rund 700 auf 120 (einschl. 7 Direktoren und 11 Prokuristen und Bevollmächtigte) auf 31. März reduziert sein wird.

**Zur Milchversorgung.** In einer Eingabe der Kolonialwarenhandlung Stuttgart E. V. an das Stadtschultheißenamt wird festgestellt, daß der Preis für 1 Liter Milch in Stuttgart sofort um 5-6 Pfg. herabgesetzt werden kann, ohne daß die Beschaffenheit der Milch irgendwie leidet, wenn die freie ungehinderte Milcheinfuhr nach Stuttgart gestattet wird und die bisherigen Bestimmungen betr. die obrigkeitliche Bewilligung des Milchhandels für Stuttgart aufgehoben werden.

**ep. Säuglingspflegerinnenverein.** In letzter Woche fand in Stuttgart unter dem Vorsitz von Frau Medizinalrat Dr. Billinger (Befigheim) die 9. Jahresversammlung des Würt. Vereins der Säuglingspflegerinnen statt. Nach dem Geschäftsbericht, den Schwester Martha Wehl erlatterte, umfaßt der Verein 435 staatlich geprüfte Pflegerinnen. Die Mehrzahl ist in Privatspbergen, ein kleinerer Teil in Anstalten und in der Fürsorge tätig. Die Stellenvermittlung des Vereins, dessen Geschäftsstelle in Stuttgart, Follerstr. 29, erhielt 435 Stellenangebote. Die Werbung stiftender Mitglieder geschieht im Blick auf die Altersverföngung der Schwestern und auf eine kleine Schwesternwohnung, in der sich auf Abruf bereit halten können. Frä. Ruth Hartmann sprach über Stellenvermittlung, während Frau Dr. Sommerell (Stuttgart) die „Pflichten und Aufgaben einer Säuglings- und Wochenpflegerin vom Standpunkt der Mütter“ behandelte.

**Wichtig für Kraftfahrer.** Das Polizeipräsidium teilt mit: Der neuen Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom Dezember 1925 sind besonders folgende Bestimmungen von Wichtigkeit: Bis zum 1. März 1926 sind die an bereits im Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeugen angebrachten Absperrklappen zu entfernen, andere Maßnahmen, die ermöglichen, die Schalldämpfer in ihrer Wirkung abzuwachen, oder auszuschalten, zu beseitigen. Bis zum gleichen Tag sind Absperrrohre, die der Vorschrift des § 3 Abs. 1 der erwähnten Verordnung nicht entsprechen, zu ändern. Das Ende des Absperrrohrs darf nicht nach abwärts gerichtet sein. Vom 1. März ab müssen sodann sämtliche Klein-kraftäder das polizeiliche Erkennungszeichen führen. Die ebenfalls neue Vorschrift, daß Lastkraftwagen an der linken Seite mit einem Spiegel versehen sein müssen, der dem Führer die Beobachtung der Fahrbahn nach rückwärts ermöglicht, hat bereits Befehlserlangt. Sämtliche Lastkraftwagen müssen also mit diesem Spiegel schon ausgestattet sein.

**Cannstatt, 26. Febr.** Eine hundertjährige gebohren. Die Lehrerswitwe Frau Maria Herrigal, die am 27. Januar ihren 101. Geburtstag gefeiert hat, ist gestorben.

### Aus dem Lande

**Feuerbach, 26. Februar.** Milchverbilligung für werkslose. Zur Linderung der Not der Erwerbslosen gib. die hiesige Milchversorgung G. m. b. H. die Milch

zum ermäßigten Preis von 21 Pfg. pro Liter bis auf weiteres an die verheirateten Erwerbslosen und deren Kinder bis zu 14 Jahren ab.

**Ludwigsburg, 26. Febr.** Am Grab des Königs. Das Grab des Königs wurde an seinem Geburtstag wiederum mit zahlreichen Kränzen geschmückt, die vorwiegend von militärischen Vereinen niedergelegt wurden. Die Königin legte persönlich Kranz an der Ruhestätte ihres hohen Gemahls nieder. Im Auftrag der Stadtverwaltung war das Grab mit T. und Lorbeer geschmückt.

**Ehlingen, 26. Febr.** Schwarzfahrt. Auf der Straße Hedelingen-Brühl wurde ein Auto zertrümmert aufgefunden. Der Wagen gehört einer Stuttgarter Firma; einer ihrer Angestellten machte eine Schwarzfahrt und auf dem Heimweg nach Stuttgart fuhr er in angegrunkenem Zustand auf ein steinernes Brückengeländer. Der Wagen überschlug sich mehrere Male und warf den Führer in hohem Bogen auf die Straße, wobei er Verletzungen am Kopf davontrug.

**Heidenheim, 26. Februar.** Zusammenbruch von Kirchenhören. Sämtliche evang. Kirchenhöre des Bezirks haben sich zu einem Bezirkskirchengesangverein zusammengeschlossen. Vorsitzender ist Pfarrer Teufel-Hohenmellingen. Der neugegründete Bezirkskirchengesangverein wird sich dem im Juli hier stattfindenden Landes-Gustav-Adolf-Fest zur Verfügung stellen.

**Calchingen, 26. Febr.** Bluttat. Ein junger Lehrer von Westerheim schoß auf einen hiesigen Bürger, der mit ihm in einer Wirtschaft zuvor ohne merklichen Wortwechsel beifammen war, auf der Straße seinen 6 Läufer-Revolver ab. Schwerverletzt wurde der Mann, Vater von 7 Kindern, ins Bezirkskrankenhaus Blaubeuren gebracht. Der Täter, der auch an der Fastnacht Westerheimer Bürger mit dem Revolver bedroht haben soll, wurde verhaftet.

**Neuenbürg, 26. Februar.** Todesfall. Am Mittwoch abend verschied einer unserer ältesten Wirbbürger, Christian Opp, Stadtpfleger a. D., im Alter von 86 Jahren.

**Heuberg, 26. Febr.** Vom Kindererholungsheim. Der Sommer 1925 sah in dem Erholungsheim 11 591 Kinder, nämlich 5496 Knaben und 6085 Mädchen an 436 754 Verpflegungstagen auf dem Heuberg. Es ist dies eine Zunahme gegenüber 1924 von 2469 Kindern und 106 729 Verpflegungstagen. Damit ist der Heuberg als das bei weitem größte deutsche Kinderheim wiederum zahlenmäßig erwiesen. Es nähert sich dem ersten Hunderttausend in der Zahl der kranken Kinder, die seit 1920 Erholung oder Heilung fanden.

**Von der bayerischen Grenze, 26. Febr.** Brand. Im Anwesen des Landwirts Josef Kettenberger in Altenberg brach Feuer aus, das in wenigen Stunden Wohnhaus, Scheuer und Stallung in Asche verwandelte. Mit knapper Not konnten die 9 Kinder aus dem brennenden Gebäude herausgebracht werden. Das Großvieh wurde getötet, während das Kleinvieh in Rauch und Flammen erstickte. Von zahlreichen landw. Geräten, Wagen usw. sowie Futtermitteln konnte gar nichts gerettet werden. Die Brandursache ist bis jetzt unbekannt.

**Vom bayerischen Alläu, 26. Febr.** Als Leiche geborgen. Wie befürchtet wurde, ist der seit dem 11. Febr. vermisse Sohn des Kfz-großhändlers Otto Steinhäuser in Oberhausen auf einer Sktour tödlich verunglückt und hat bereits auf dem Friedhof Lech in Borarlberg seine letzte Ruhestätte gefunden.

**Stuttgart, 26. Febr.** Entlassungen bei Bosch. Beim Stuttgarter Hauptwerk der Robert Bosch A.-G. wurden in dieser und nächster Woche zusammen 300 Arbeiter entlassen. Außerdem sind für Ende März 500 Arbeiter zur Entlassung eingegeben, doch hofft man, wenn die Wirtschaftslage sich inzwischen bessert, diese letzteren Entlassungen vermeiden zu können. 300 Angestellte stehen in Kündigung.

**Baltringen u. Laupheim, 26. Febr.** Rückkehr des Storchs. Der Storch ist zur Freude unserer Jugend wieder hier eingetroffen und hat sein altes Quartier bezogen. Einen ganzen Monat früher als voriges Jahr.

## Baden

**Karlsruhe, 26. Febr.** Infolge geistiger Unmachtung hat sich am 24. d. Mts. ein verh. 50 J. a. Beamter in seiner Wohnung erschossen.

**Rußheim bei Karlsruhe, 26. Febr.** Am vergangenen Sonntag fand hier eine von dem landwirtschaftlichen Bezirksverein Karlsruhe einberufene landwirtschaftliche Be-

er Welt! Aber das grausame Schicksal ist stärker als mein Bille. — es ist unerbittlich! In dem einen Punkt hast du recht: Ich könnte kein Glück finden, wenn du durch meine Schuld vielleicht in den Tod geheßt würdest! Wie sollte ich weiterleben? Das Glück kann man nur mit reinem Herzen genießen, denn anders ist es eben kein Glück! Bist du nun beruhigt?"

Wiebrecht war erstaunt über den Heroismus seiner Tochter, er sah daraus, welche hoher Liebe sie fähig war, und nannte interessiert es ihn doch, auf wen Lus Wahl gefallen war. Er sprach mit ernster Stimme: „Ja mein Kind, ich vertraue dir, und du wirst mein Vertrauen nicht täuschen, ich fühle mich! Und nun noch eins, — wer ist es denn, der deine Liebe gewonnen hat?"

„Es ist einer deiner Angestellten, Alfred Wendtland. Er war schon gelegentlich eines kleinen Festes bei uns eingeladen, erinnerst du dich noch?"

Der Vater nickte: „Ja, du selbst hastest mich damals, ihn einzuladen, ich weiß — war es nicht an deinem Geburtstag?"

„Ja, eben das gab mir den Mut, dich um die Einladung zu bitten. Und der Abend war so schön! — Der schönste meines Lebens! Alfred brachte mir einen Strauß dunkelroter Rosen, er war mit das Liebste von allen Geschenken! Damals war ich rechtlos glücklich! Aber nun ist alles vorbei!" Sie weinte wieder.

„Verzeih Vater," murmelte sie dann, „du mußt Geduld haben, ich kann mich erst nach und nach in die neuen Verhältnisse finden!"

Er sah, daß sie mit ihrer Kraft zu Ende war. Man mußte ihr Ruhe gönnen. Deshalb sagte er: „Nun laß es genug sein für heute." Gehe auf dein Zimmer und versuche zu schlafen. Der Schlaf ist der beste Freund in solchen kritischen Zeiten."

Sie stand gehorjam auf.

„Ich will der Mutter nur noch „Gute Nacht" sagen, ich bin das so gewöhnt," antwortete sie müde. Er schien zwar

nicht einverstanden, denn er sah voraus, daß die Aussprache mit der Mutter nur neue Aufregung bringen würde, doch entgegnete er nichts. Gleich darauf hing Lu an dem Hals der erschrocken Frau. Der ganze junge Körper bebte in den sie umschlingenden Armen. Frau Gertrud war vor Bestürzung nicht imstand, ein Wort hervorzubringen.

Erst als Lu immer heftiger schluchzte, begann die Mutter zu begreifen, daß etwas Außerordentliches vorgefallen sein mußte.

„Aber mein Liebling, was ist denn geschehen?" rief sie, das zitternde Mädchen fest an sich pressend. „So sprich doch nur ein Wort."

Sie streichelte der Weinenden sanft über die heiße Stirn und küßte die tränenüberströmten Wangen. So fassunglos hatte sie ihre Tochter noch nie gesehen. Denn Lu weinte sehr selten.

Das junge Mädchen suchte sich gewaltsam zu fassen. Sie schmiegte sich in die Arme der Mutter und sagte leise: „Ich werde mich morgen mit Herrn Werner Hilbrand verloben! Das regt mich so sehr auf! Aber Sorge dich nicht, Mutter, es geht gewiß bald vorüber!"

Frau Gertrud war so überrascht, daß sie sich erst besinnen mußte, ob nicht ein Traum sie äßte. Sie griff sich an die Stirn.

Doch Lu fuhr rasch fort: „Du wunderst dich wohl über meine Sinnesänderung, Mutter? Aber ich habe eingesehen, daß es so am besten ist! Und weißt du, das Schönste ist doch, daß wir zusammenbleiben können, denn Vater läßt mich in unserem Park ein Haus bauen, und dann komme ich jeden Abend zu dir und es bleibt alles, wie es bisher gewesen! Ist das nicht herrlich, Mutter?"

Lu hatte diese Worte rasch hervorgesprudelt, sie wollte möglichst schnell über die ihr hochpeinliche Mitteilung hinwegkommen. Aber es gelang ihr natürlich nicht, die Mutter zu beruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

Doch Lu schüttelte energisch den Kopf.

„Er würde deinem Schreiben nicht glauben, Vater. Er nähme sicher an, daß du auf eigene Faust handelst, daß der Brief ohne mein Wissen geschrieben wurde und er würde immer wieder versuchen, mich zu treffen. Dadurch würde die Sache nur verzögert und niemand hätte Nutzen davon! Wie ich ihn kenne, glaubt er nur meinem gesprochenem Wort denn selbst wenn ich ihm schreiben wollte, würde er vielleicht annehmen, ich schreibe auf deinen Befehl. Es bleibt kein anderer Ausweg — ich muß es ihm selbst sagen!"

„Aber sicherlich wird er in dich dringen mit heißen, leidenschaftlichen Worten und dich unzustimmen suchen. Wirst du dann auch die Kraft haben, zu widerstehen? Wirst du fest bleiben, Lu?"

Sie sah den Vater an mit den verweinten Augen und entgegnete traurig: „Wie sollte ich anders handeln? Säge ich einen Ausweg — du wirst mich nicht zwingen können, meiner Liebe zu entsagen! — Du nicht, und niemand auf

Sprechung unter der Leitung des Vorsitzenden des Bezirksvereins, Landrat Schaible, statt, die von den Landwirten der Hardt außerordentlich stark besucht war. Bezirksleiter Dr. Gerspach sprach über „Genossenschaftliche Förderung der Rindviehzucht“. Anschließend wurde ein Beschluss gefasst, der Bildung einer Rindviehzuchtgenossenschaft der Hardt näher zu treten.

**Pforzheim, 26. Febr.** Vor dem Großen Schöffengericht hatten sich drei schwere Jungen wegen einer Reihe von Einbruchdiebstählen zu verantworten. Es handelt sich um den 28-jährigen led. Hilfsarbeiter Karl Schaible, den 21-jähr. led. Buchdrucker Adolf Krause und den 26-jähr. verh. Maschinen-Ernst Kunzmann, alle aus Pforzheim und schon ziemlich vorbestraft. Schaible und Krause erhielten je vier Jahre Zuchthaus, Kunzmann drei Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde sämtlichen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 1/2 Jahre auf fünf Jahren aberkannt und die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

**Untergrömbach bei Bruchsal, 26. Febr.** Das zehnjährige Bäckchen einer hiesigen Familie griff beim Holzspalten nach dem Holz, als das Beil gerade im Fallen war. Die Hand des Kindes wurde nahezu durchgehauen, außerdem wurden drei Finger schwer verletzt.

**Mannheim, 26. Febr.** Die Zahl der Erwerbslosen ist von 23 833 auf 21 620 zurückgegangen. Dieser Rückgang hängt jedoch von der Beendigung verschiedener Werklurlaube ab und ist keineswegs ein Zeichen, daß sich die Arbeitsmarktlage gebessert hat. Die Verschlechterung hält vielmehr noch in erheblichem Maß an.

**Schwehingen, 26. Febr.** Das Schöffengericht verurteilte den 38 Jahre alten Leiter der Betriebskrankenkasse der Zündholzfabrik Rheinau, Jakob Zimmermann von Ostersheim wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Unterschlagung und Vergehens gegen das Versicherungsgesetz zu zehn Monaten Gefängnis abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft.

**Rehl, 26. Febr.** Dieser Tage wurde im Reuhofer Wald wiederum ein zwei Zentner schwerer Keiler zur Strecke gebracht. Es ist dies das fünfzehnte Stück Schwarzwald, das in diesem Winter in dieser Gegend zur Strecke gebracht wurde.

**Singen a. S., 26. Febr.** Das Amtsgericht Tuttingen hat das Konkursverfahren gegen die Scheffelgemeinde Hohentwiel e. V. zum zweiten Mal wegen Mangels an Masse eingestellt. Die Passiven betragen etwa 28 000 Mk. Viele kleine Geschäftsleute kommen dadurch zu Schaden. Der Verein nennt sich jetzt Scheffelgemeinde Singen am Hohentwiel. Dadurch wird die Abhaltung der Hohentwielfestspiele, wenn sich dafür kein anderer Träger findet, für dieses Jahr nicht mehr in Frage kommen.

**Pfundersdorf, 26. Febr.** Schwere Unfall. In Herdwangen war der 20-jährige Sohn des Landwirts Martin seinem Nachbar beim Holzsägen behilflich. Er wollte dabei mit dem Fuß das Sägemehl unter der Kreissäge wegräumen. Dabei erfasste ihn die Kreissäge und schnitt ihm den rechten Fuß in der Mitte des Oberschenkels vollständig ab.

**Engen, 26. Febr.** In Möhringen (Amt Engen) ist das Wohn- und Dekonontiegebäude des Landwirts Hubert Koch niedergebrannt. Vieh und einige Fahrnis konnten nur mit größter Mühe gerettet werden.

**Freiburg i. Br., 26. Febr.** Ein verh. Postsekretär aus Vörsch, der aus der Postkasse 1200 Mk. entnahm und in seinem Haushalt zu Anschaffungen verwendete, wurde zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt.

**Konstanz, 26. Febr.** Die Yacht- und Bootswerft in Ballhausen beabsichtigt, mit der Bayerischen Schiffslaufergesellschaft zusammen hier eine Schiffswerft für Holz- und Eisenschiffbau zu errichten. Geplant ist vor allem der Bau von neuen Verkehrsbooten. Pläne sind bereits eingereicht u. a. für eine Motorfähre mit Platz für Autos oder Fuhrwerke und für 40 Sitzplätze in der Kajüte. Die Schiffe sind zur Sicherheit in fünf wasserdichte Abteilungen eingeteilt, sodaß ein Sinken nicht mehr möglich ist.

## Soziales.

Wildbad, 27. Febr. 1926.

**Volkstrauertag für die Gefallenen.** Nachdem hier erst am 28. November v. J. eine Gedenkfeier für die Gefallenen stattgefunden hat und eine solche Feier auch dieses Jahr für den letzten Sonntag im November in Aussicht genommen ist, wird auf die vom Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge auf nächsten Sonntag angeregte Veranstaltung hier verzichtet, um eine Häufung solcher Feiern zu vermeiden. In der Nachbarstadt Neuenbürg wird es ebenso gehalten. Die Staatsbehörden haben zwar die Beflaggung der öffentlichen Gebäude auf Halbmast angeordnet, aber ausgesprochen, daß staatlicherseits der kommende Sonntag nicht durch besondere Feiern begangen wird.

**Zur Richtigstellung!** Namens und im Auftrag des gesamten Lehrkollegiums der Höheren Reform-Lehranstalt in Wildbad habe ich zu erklären, daß die in der Presse unter der Überschrift: „Schwere Mißstände an einer Privatschule“ gebrachten Angaben den Tatsachen in keiner Weise entsprechen, und daß das gesamte Lehrkollegium in Wahrung seiner berechtigten Interessen gegen die darin aufgestellten Behauptungen schärfsten Protest beim Kultministerium eingelegt hat. Insbesondere legt das gesamte Lehrkollegium großen Wert auf die Feststellung, daß es Mißstände irgendwelcher Art an der Schule nicht wahrgenommen hat, und daß die Schule in jeder Hinsicht und in jeder Beziehung auf der Höhe steht. — Auch seitens der Direktion der Anstalt sind bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet. J. M. Röhner, Syndikus der Höheren Reform-Lehranstalt, Wildbad.

## Steuerkalender für März 1926

1. März 1926. Ablauf der vom 15. Februar auf den 1. März verschobenen Frist für die Einreichung der vereinfachten Lohnsteuerüberweisungslisten betreffend den im Jahre 1925 getätigten Lohnabzug, hierfür keine Schonfrist. In der Lohnsteuerüberweisungsliste ist der Steuerabzugsbetrag anzugeben, der vom Arbeitslohn einbehalten worden ist, den der Arbeitnehmer in der Zeit bezogen hat, während der er in einer andern Gemeinde als in der Beschäftigungsgemeinde seinen Wohnsitz (Aufenthalt) hatte. Dabei sind die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge um die vom Finanzamt etwa bewirkten Erstattungen nicht zu

fürzen. Dagegen ist nicht aufzunehmen derjenige Teil des Steuerabzugsbetrags, der auf den Arbeitslohn entfällt, den der Arbeitnehmer in der Zeit bezogen hat, in der er in der Beschäftigungsgemeinde gewohnt hat.

5. März 1926. Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 21. bis 28. Februar 1926 mit einer Erklärung über die Vollständigkeit der einbehaltenen und gezahlten Beträge im Februar 1926. Hierfür keine Schonfrist.

10. März 1926. Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuerorauszahlung der Monatszahler für den Monat Februar. Die weitere Senkung der Umsatzsteuer ab 1. Oktober 1925, und zwar der allgemeinen Umsatzsteuer von 1,5 v. H. auf 1 v. H. und der Luxussteuer von 10 v. H. auf 7,5 v. H., kommt weiter in Betracht. Die Schonfrist für Anmeldung und Zahlung läuft bis 17. März. Bei verspäteter Anmeldung ist mit einem Zuschlag gemäß Paragraph 170 Absatz 2 der Reichsabgabenordnung bis zu 10 v. H. der zu entrichtenden Steuer zu rechnen. Bei verspäteter Zahlung werden Verzugszuschläge erhoben.

10. März 1926. Die Einkommensteuer- und Körperschaftsteuervoranmeldung und auch Vorauszahlungen der für ein Kalenderjahr Veranlagten erfolgen nur noch kalendervierteljährlich. Die nächsten Voranmeldungen und Vorauszahlungen brauchen demnach erst am 10. April 1926 eingereicht oder geleistet zu werden.

15. März 1926. Zahlung der Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1. bis 10. März 1926. Hierfür keine Schonfrist.

25. März 1926. Abführung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 10. bis 20. März 1926. Hierfür keine Schonfrist.

31. März 1926. Die Frist für die Anmeldung von Reichsanleihen aus Altbesitz ist vom Reichsfinanzminister bis zum 31. März 1926 verlängert worden. Eine weitere Fristverlängerung oder Schonfrist kommt nicht in Frage.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Diebstahl an der ehemaligen Großherzogin von Sachsen-Weimar.** Während eines Vortrages in der Philharmonie in Berlin wurde der ehemaligen Großherzogin von Sachsen-Weimar die Handtasche gestohlen. Die Tasche enthielt Briefsachen, 130 Mark bares Geld und kleinere Gebrauchsgegenstände.

**Lodesfall bei einer Einsegnung.** Wie Havas meldet, sollte in Caen die Tochter des belgischen Landwirtschaftsministers de Byvère, der dieser Tage zurückgetreten ist, in Gegenwart der Eltern nach dem Willen des Vaters als Novize in ein Kloster aufgenommen werden. Vor der Aufnahme sei die Mutter aus Schmerz über den Verlust ihres Kindes von einem tödlichen Schlag betroffen worden. Auf den Wunsch Byvères habe aber dennoch die feierliche Aufnahme in den Orden stattgefunden.

**Kein Rückflug Francos.** Der spanische Diktator Primo de Rivera hat die von dem Major Franco erbetene Erlaubnis, den Rückweg von Buenos Aires nach Spanien wieder im Flugzeug ausführen zu dürfen, abgelehnt, da das Unternehmen zu gefährlich und der Zweck des Ueberseeflugs erreicht sei.

**Wie die Gutenberg-Bibel versteigert wurde.** Der Preis von 106 000 Dollar für die berühmte aus dem Kloster Mülk stammende Gutenberg-Bibel, der auf der Versteigerung der Anderson-Galleries in Neuyork gezahlt wurde, ist die größte Summe, die jemals für ein Buch gezahlt wurde. Die Versteigerung begann um 10.30 Uhr, als ein Vorhang fortgezogen wurde, der eine kleine Bühne enthüllte, auf der die beiden kostbaren Bände aufgestellt waren. Die anwesenden Sammler und Bücherfreunde, die sich auf 2000 beliefen, klatschten Beifall, als der Versteigerer um ein Gebot bat. „50 000 Dollars“ rief eine hohe Frauenstimme. Es war die der Bibliothekarin der Pierpont-Morgan-Sammlung. Nun stieg das Gebot mit Sprüngen von 500 und 1000 Dollar rasch auf 83 000 Dollar. Dann trat eine Pause ein, schließlich begann der „Endspurt“ zwischen den Altbuchhändlern Benjamin und Rosenbach aus Philadelphia. Ein Gemurmel des Erstaunens lief durch die Reihen, als 100 000 Dollar überschritten wurden. Laute Rufe ertönten, als Benjamin „105 000“ rief und Rosenbach „106 000“ sagte. Da fuhr der Hammer nieder und das Wort wurde Rosenbach zugeschlagen. Der ganze Vorgang spielte sich innerhalb von 5 Minuten ab.

**Die Bismarcke.** Der Thüringer Fischereiverein hat im Jahr 1925 nicht weniger als 2178 Bismarratten erlegt, gegen 727 im Vorjahr. Die gefährlichen Rager breiten sich auch in Thüringen immer mehr aus.

**Ein See-Elefant.** Dieser Tage brachte ein Dampfer aus dem süßlichen Eismeer einen See-Elefanten nach Hamburg für Hagenbeds Tierpark in Stellingen. Das Tier hat eine Länge von über 4 Metern und ein Gewicht von 40 Zentnern, obgleich es während der ganzen 5 1/2 Wochen dauernden Seefahrt keine Nahrung zu sich genommen hatte. In der neuen Behausung in Stellingen stellte der Appetit sich wieder ein und der See-Elefant verpestet täglich 1 1/2 Zentner Karpfen und Schelen.

**Verurteilung.** In Darmstadt wurde ein Arzt, der eine Enbindungsanstalt besitz, wegen Verbrechen wider das leimende Leben zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, sein Assistenzarzt zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Verhaftung einer Verbrecherbande.** In Sizilien verhaftete die Polizei eine Bande von 164 Personen, die mehr als 30 Morde verübt hat. Die übrigen Verbrechen bestehen aus Erpressungen, Diebstählen usw. 45 Verbrecher sind wieder entkommen, während die übrigen in zwölf Kraftwagen nach Palermo geschafft wurden.

**Flugzeugunglück bei Mainz.** Bei einer Uebung der französischen Fliegertruppen in der Nähe von Mainz stießen zwei Flugzeuge zusammen. Einer der beiden Apparate stürzte aus 1000 Meter Höhe zu Boden. Die beiden Insassen wurden auf der Stelle getötet.

**40 000 R.-Mark in einem Postamt gestohlen.** In Wolfenbüttel (Pommern) drangen Einbrecher in das hiesige Postamt ein, erbrachen den Geldschrank und raubten 20 000 Mark in bar und für etwa 20 000 Mark Wertzeichen. Als Täter dürften Berliner Einbrecher in Frage kommen.

**Jährlich 800 000 Todesfälle in Deutschland.** Wie aus statistischen Feststellungen hervorgeht, sterben in Deutschland jährlich durchschnittlich 860 000 Menschen, und zwar verteilt sich diese Ziffer ziemlich gleichmäßig auf das männliche und weibliche Geschlecht.

**Zugentgleisung.** Auf der Strecke Augsburg—Ingolstadt entgleiste der Abendpersonenzug bei der Einfahrt in die Station Niederarnbach. Der Postwagen und mehrere Personenwagen sprangen aus dem Gleis. Eine Person wurde schwer, mehrere andere leicht verletzt.

**Zweckmäßige Schuhpflege.** Die Verbraucher wissen, daß mit einer Normal-Dose Erdal Schuhcreme während eines Monats täglich 3 Paar Schuhe gepflegt werden können. Dies beweist die große Ausgiebigkeit von Erdal. Benutzt man aber minderwertige Ware, so reicht man kaum 14 Tage aus. Dabei können mit Erdal Schuhcreme gepulzte Schuhe bei Regen- und Schneewetter getragen werden; man wird keine Risse an den Füßen spüren. Der feine Wachsüberzug läßt keine Feuchtigkeit durch.

Das häusliche Glück wird so manchmal gestört durch ein nicht ganz gelungenes Mittagsgesicht. „Denn die Liebe durch den Magen geht . . . . .“ Da ist mal die Suppe nicht kräftig genug, da schmeckt die Soße etwas fade oder das Gemüse ist nicht ganz geraten — und schon ist die gute Laune fort. Und warum? Weil der Hausfrau Maggi's Würze fehlt. Nur wenige Tropfen Maggi's Würze genügen, um den Wohlgeschmack von Gerichten aller Art erstaunlich zu verbessern und eine wesentliche Erhöhung der Bekömmlichkeit zu bewirken.

## Sprechsaal.

**Öffentliche Anfrage.** Wer ist bei notwendig werden den Notstands- und Waldarbeiten bei Arbeiterentstellungen zuständig? Ein erwerbsloser Arbeiter.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag Reminiscere, 28. Febr. 9 1/4 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst: Evang. Roeder. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Dieterich. 3 Uhr Vortrag von Ev. Roeder: Glanzendes Gland. Abends 8 Uhr, derselbe: „Kann man sein Leben noch einmal neu anfangen?“

**Kath. Gottesdienst.** 2. Fastensonntag, Reminiscere: 7 1/4 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1 1/4 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags: Montag keine hl. Messe, Dienstag 7 1/4 Uhr, an den übrigen Tagen 7 1/4 Uhr hl. Messe, Freitag abend 6 Uhr Fastenandacht. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunikation: Sonntag und Werktags bei der hl. Messe, Montag nicht.

## Maggi's Fleischbrüh-Würfel

ersparen das Auskochen teuren Suppenfleisches.

1 Würfel 4 Pfg.



## Feine Lederwaren,

Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt Lederwaren- und Kofferhaus Wth. Broß, Pforzheim, Ecke Zerrnen- u. Baumstraße.

## Eine Hausfrau ist kein Chemiker

Erst im Gebrauch, also meist, wenn es schon zu spät ist, vermag sie zu erkennen, ob ein als unschädlich angepriesenes Waschmittel auch tatsächlich unschädlich ist. Das Vertrauen, das die gesamte deutsche Hausfrauenwelt dem Dr. Thompson's Seifenpulver entgegenbringt, rechtfertigen wir seit Jahrzehnten immer wieder aufs neue.



## Jungdeutscher Orden Der Wehrwolf

## Pfadfinderschaft Wildbad

Morgen Sonntag den 28. Februar 1926 findet auf dem Waldfriedhof unsere gemeinsame

## Gedächtnis-Feier

für die Gefallenen statt. Die Beteiligung aller Angehörigen der vorstehenden Verbände ist Pflicht. Anzug nach Vorschrift oder Zivil. — Abmarsch pünktlich um 11 Uhr vom „Kühlen Brunnen“. Freunde und Angehörige werden höflich eingeladen. Ehrenzeichen sind anzulegen.

## Wichtige Kleinigkeiten

sind oft ausschlaggebend. Ein schlecht gepulzter Schuh zerstört den Eindruck einer sonst tadellosen Eleganz. In diese Verlegenheit kommen Sie nie, wenn Sie zur Schuhpflege immer Erdal Marke Rotfrosch verwenden, das die ursprüngliche Schönheit des Schuhs erhält.

## Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder!



## Arbeitsvergebung.

Zu dem Wohnhaus-Neubau des Herrn Karl Günther, Schreinermeisters hier, habe ich im Auftrag

### die Zimmerarbeiten

öffentlich zu vergeben.

Angebote sind bei mir bis Freitag, den 5. März, nachm. 3 Uhr, einzureichen.

Wildbad, den 26. Februar 1926.

S. Weischedel, Architekt.

## LINDENLICHTSPIELE

Samstag abend 7:30 Uhr  
Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 7:30 Uhr

Das große Sensations-Programm  
„Black der König der Hengste“  
Sensationsfilm in 5 Akten

Völker und Kulturen aus Südost-Asien  
In 2 Teilen und 4 Akten

Die neue Ufa-Wochenschau

Kinder haben Zutritt

## Enztalbank Häberle & Co.

Komm.-Ges. Wildbad

Vermittlung von Hypothekendarlehen

Verwaltung von Wertpapieren  
(Aufwertung)

Vermietung von Stahlfächern  
(in feuer- und diebessicherer Tresor-Anlage)

Beratung in allen bankgeschäftlichen  
Angelegenheiten  
(Sprechzimmer)

## Echte Lindener Samte

für Konfirmanden- und Gesellschaftskleider  
zu billigsten Preisen empfehlen

Geschwister Horkheimer

Den besten Geschäftserfolg sichern

vornehme

Licht-Reklamen  
Transparent-Laternen  
Glasschilder  
Metallbuchstaben

Burk & Hirzel G.m.b.H., Stuttgart

Glasplakate- und Spiegelfabrik

Gegründet 1899.

## Hypotheken-Geld.

Wir sind bis auf weiteres wieder in der Lage,  
erststellig gesicherte

Hypotheken - Gelder  
von RM. 3000 aufwärts

auf hiesige, solide Anwesen zum Jahreszins  
von neun Prozent, innerhalb kürzester Frist  
zu beschaffen. — Interessenten wollen sich  
unter Vorlage der gemeinderät. Schätzungs-  
Urkunde mündlich oder schriftlich an unsere  
Direktion wenden.

Pforzheimer Gewerbebank, e. G. m. b. H.  
Filiale Wildbad.

## Versäumen Sie nicht

Ihren Bedarf in

### Herren- u. Jünglings- Anzüge sowie Stoffe

zu den bekannt billigen Preisen bei mir zu decken.

Elsa Daur, Wilhelmstr. 79.

## Turnverein Wildbad e.V.

Unterer Schwarzwaldturngau

Samstag, den 27. Februar  
abends 7:30 Uhr



in der Turn- und Festhalle  
in Wildbad

## Große Aufführung

der Musterschule für Frauenturnen und Rhythmische Gymnastik  
Leitung: Reallehrer J. Jäckle, Schwenningen a. N.

Eintrittspreise: Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 Mk., Schüler 20 Pfg.

Eintrittskarten sind an der Abendkasse zu haben.



### NW&K WOLLGARNE

### Sportwollen



Nordstern - Fuldania - Schneestern - Blaustern - führend in Güte und Farben  
Überall erhältlich. Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch  
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G.m.b.H., Altona-Bahrenfeld

## Nur noch 6 Tage dauert mein Sonderverkauf

zu Ihren Einkäufen. — Die hierfür bereitgestellten Waren  
wie

Hemdentuche  
Halbleinen  
Bettdamaste  
Betttücher

Tischtücher  
Handtücher  
Gläsertücher  
Taschentücher

und Vorhänge aller Art

sind von bester Qualität und so billig, daß Ihnen beim Einkauf ein  
wirklicher Vorteil erwächst.

Auch die

### 10 Prozent Rabatt

auf meine übrigen Artikel bedeuten für den Käufer

### eine Ersparnis.

Phil. Bosch Nachf., Inh.: Fritz Wiber, Wildbad



Wiederholte Inserate haben besten Erfolg!

## Flechtenleiden

aller Art müssen weg, und zwar restlos  
für immer. Dauerbeseitigung durch  
**Dermalit D. R. P.**

(Keine Salbe, keine Tinktur oder Tee),  
sondern sauber und geruchlos ohne  
Berufsstörung. Nur einmalige Aus-  
gabe von Mark 5.—

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: F 470

Das Krankenhaus in Wildbad  
hat zwei gußeiserne

## Email

## Badewannen

zu verkaufen.

Bananen

das Pfund 1 Mk.

span. Orangen

das Stück 8 u. 12 g.

10 Stück 75 g u. 1.10.

Zitronen

das Stück 7 g.

Ia. kaliforn. Nessel

das Pfund 80 g.

Kranzfeigen

das Pfund 55 g.

Datteln

pro Karton 1.25.

Walnüsse

das Pfund 70 g.

Feinkosthaus Klob.

## Wörishofener Wurmkur

ist ein gutes Mittel bei

Spul-, Maden- u. Bandwürmer

Niederlage:

Med.-Drogerie A. & W. Schmit.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes

**Brennessel-Haarwasser**

mit den 3 Brennesseln.

Stadtpothek Wildbad

**Kaisers  
Brust-  
Caramellen**  
mit den 3 Tannen

Seit 35 Jahren

bewährt gegen

Husten, Heiserkeit

und Katarrh

7000 not. beglaub.

Zeugnisse.

Paket 40 g Dose 90 g

Zu haben bei:

Apotheke

Dr. C. Metzger Nachf.

H. Stephan

Drogerie A. & W. Schmit

C. Aberle sen.

Inh. E. Blumenthal.

Emilie Hammer

## Mallenmord!

„Rattin“ das beste Vernichtungsmittel der Welt geg. Ratten u. Mäuse.

Unschädlich für Haustiere.

Unschädlich für Menschen.

Tötet nur Ratten und Mäuse, aber

in einer noch nicht dagewesenen

Weise.

Millionen von Privatpersonen u.

viele Behörden, Städt. u. Staatl.

Verwaltungen haben sich von der

verheerenden Wirkung dieses vor-

züglichen Präparates überzeugt.

In tausenden von Fällen sind auf

den verschied. Gushöfen, Schlach-

höfen usw. in einer einz. Nacht

b. zu 150 Ratten zu Grunde gegang.

„Rattin“ räumlurchbar unter den

Ratten auf und sind diese wie weg-

geblasen.

1 Dose nebst genauer Gebrauchs-

Anweisung und Garantieschein für

sicheren Erfolg Mk. 4,90, exkl. Porto

und Nachnahmegebühr.

Westfälische

Desinfizier- und Ungeziefer-

Vernichtungs-Anstalt

H. Meyer, Dortmund

Düppelstraße 26, Fernruf 3120